

Bolsonarismo in Brasilien

Unternehmen und Menschenrechte

www.kooperation-brasilien.org



Titel: Ideologie und Wirklichkeit: Brasilien aktuell

Datum: 08.11.2019

Uhrzeit: 19:30 Uhr

Podium/Input: Leticia Rangel Tura (Exekutivdirektorin, FASE Nacional), Marilene Alves de Souza (Dep. Estadual Câmara Legislativa MG), genannt Leninha

Moderation : Fabian Kern (KoBra)

Protokoll: Julia Wasmeier

Ziel der Debatte:

Vor etwas mehr als einem Jahr, am 28. Oktober 2018, wurde der Rechtsradikale Jair Bolsonaro zum brasilianischen Präsidenten gewählt. Bereits beim RTB 2018, ebenfalls im November, wurde sich intensiv über befürchtete, massiv zunehmende Repression gegenüber sozialen Bewegungen ausgetauscht und mögliche Handlungsstrategie besprochen.

Nun ist bereits mehr als ein Jahr von Bolsonaro's Amtseintritt vergangen. Die Debatte soll als Einstieg in den RTB 2019 dienen, um von den brasilianischen Teilnehmer*innen aus Brasilien einen Einblick und Informationen über aktuelle Entwicklungen, aber auch bereits Geschehenes zu erhalten.

Moderator Fabian Kern spricht ein paar einführende Worte und berichtet, dass auch er einige Erfahrungen und Impressionen während seines 2-monatigen Brasilien-Aufenthaltes sammeln konnte, während welchem er verschiedene Projekte besuchte und diverse Gespräche mit BrasilianerInnen führen konnte.

#LulaLivre – Freiheit für Lula da Silva

Zunächst bezieht sich Fabian Kern auf die neueste Neuigkeit des Tages (8. November 2019): Brasiliens Oberstes Gericht (pt. Supremo Federal Tribunal, STF) hat den Beschluss gefasst, dass in erster und zweiter Instanz verurteilte Straftäter bis zur Ausschöpfung aller möglichen Rechtsmittel auf freiem Fuß bleiben dürfen. Lula, der in einem sehr fragwürdigen Prozess zu mehr als 20 Jahren Haft wegen Korruption verurteilt wurde und nun seit eineinhalb Jahren inhaftiert ist, wird freikommen.

Was bedeutet bzw. ändert dieser Tag für Brasilien?

Leninha: Wünscht allen einen guten Abend und freut sich erneut am RTB dabei zu sein. Sie berichtet, dass bereits seit einem Monat alle BrasilianerInnen die Beschlussfassung des STF begleitet haben in der Hoffnung, dass Lula freikommt. Lulas Anwälte fordern, dass der ehemalige Präsident unmittelbar freigelassen werden soll. Zeitgleich finden einige Demonstrationen statt. Von der Parteivorsitzenden der Arbeiterpartei (Partido dos Trabalhadores, PT) Gleisi hat sie die Mitteilung erhalten:

„Der ehemalige Präsident ist ruhig. Er wartet gemeinsam mit seinen Anwälten ab, ob er noch am heutigen 8. November aus der Haft entlassen wird. Sei dies der Fall, wolle er zunächst die Mahnwache „Freiheit für Lula“ – Vigília Lula Livre besuchen, welche sich mit seiner Inhaftierung in dem Gebäude der Polícia Federal in Curitiba gegenüber installierte. Daraufhin solle es weitergehen nach São Paulo, um Freunde und die Militanz zu treffen. Am Samstag dann ein Besuch bei der Gewerkschaft in São Bernardo do Campo. Die Antihaltung und Reaktionen der brasilianischen Rechten können sie nicht vermeiden, aber mit Ruhe entgegenblicken. Für viele BrasilianerInnen, insbesondere die PT, stellt der heutige Tag einen glücklichen Moment dar - einen Etappensieg auf der Suche und Verteidigung der Demokratie und Gerechtigkeit für Lula. Nun wird weiter abgewartet, dass Lula für unschuldig erklärt wird.“

Große Freude und Applaus machen sich unter den RTB TeilnehmerInnen breit.

Wie steht es um die verheerenden Waldbrände im Amazonasbecken?

Fabian Kern: Wie steht es um die Brände im Amazonas? Während seines Brasilien-Aufenthaltes in Pernambuco und Bahia hat sich Fabian bspw. mit UBER Taxi-Fahrern unterhalten, die ihm gegenüber erwähnten, dass es diese Waldbrände jedes Jahr gäbe und eher das Bild Brasiliens und die Darstellung der Brände im Ausland problematisch sei.

Deutschland und auch Norwegen reagierten als größte Förderer des Amazonas-Fonds auf die dramatische Abholzung, indem sie ihre Zahlungen stoppten. Er bittet Leticia um eine Einschätzung, die in Para lebte und die sich im Rahmen ihrer Arbeit der FASE viel mit diesem Thema beschäftigt.

Leticia: Bedankt sich für die Einladung zum RTB 2019. Es war ein schwieriges Jahr und für alle BrasilianerInnen, und auch signifikant für Deutschland und die deutsche Solidarität aufgrund der diversen Beziehungen zu Brasilien. Sie ist sehr dankbar dafür hier zu sein, um miteinander Meinungen und Einschätzungen zu teilen.

Bezüglich der Brandrodungen und Waldbrände: Der Kommentar des UBER Fahrers war ganz klar bevor der Rauch die Stadt São Paulo verdunkelt hat. Sie bestätigt, dass Brandrodungen und Abholzung wiederkehrend vorkamen. Allerdings haben seit 2004 die Brandrodungen, welche eine Folge bzw. ein Instrument der Abholzung sind, zugenommen. Die illegale Brandrodung hat aber enorm zugenommen, um Freiflächen für den Agrarbau zu schaffen.

Mit dem Dekret Nr. 1969 kippt Präsident Bolsonaro ein Dekret, das bisher den Pantanal und den Amazonas schützte. Seit Beginn des Jahres wurde immer mehr sichtbar, inwieweit diese Brandrodungen. Bereits in den Jahren 2012 bis 2014 war ein Anstieg der Abholzung zu verzeichnen. Wer die Möglichkeit hatte die Region dieses Jahr zu besuchen, musste keine Statistiken lesen um zu sehen, wie stark die Abholzung bereits zugenommen hat.

INPE veröffentlichte einen Warnhinweis: Allein im Juli 2019 war die Fläche des zerstörten Regenwaldes mit 278 % um fast das Vierfache höher als im gleichen Monat im Vorjahr. Bereits im August lag der Vergleichswert schon bei 300 % höher als zu 2018.

Hinzukommt, dass die Überwachung durch den Staat zurückgegangen ist, so sind bspw. 30 % weniger Geldbußen für illegale Abholzung und Raubbau zu verzeichnen. Eine Gruppe gewisser Großbauern fühlt sich durch die aktuelle Wirtschafts- und Umweltpolitik der Bolsonaro-Regierung sogar autorisiert.

Die BR-163, die Amazonas-Autobahn, führt immer tiefer in den Regenwald. Bolsonaro sieht diese als Schlagader des Fortschritts und will damit die brasilianische Wirtschaft ultraliberal fördern. Die langfristige Zerstörung des gigantischen Ökosystems, die sie mit sich bringt, interessieren ihn, seinen Wirtschaftsminister Guedes und seinen Umweltminister Salles herzlich wenig.

Die FASE (Federação de Órgãos para Assistência Social e Educacional) realisiert Kooperationen mit öffentlichen Organen, überwacht Projekte und arbeitet mit Universitäten zusammen. Ihr geht es darum die Gesellschaft zu stärken und die indigenen und traditionellen Völker, wie Quilombolas, die im Amazonas leben, zu schützen. Bereits seit 2011 bekommt die FASE Fördergelder aus dem Amazonas-Fonds, um seine Projekte realisieren zu können. Der Fokus liegt dabei auf der Unterstützung und Zusammenarbeit mit Kooperativen, Vereinigungen in der Region Pará mitten im Kern der Waldbrände, oder Tocantins, und insbesondere mit Frauen und Jugendlichen, da sie offen sind, um neue Alternativen zu denken.

Amazonas-Fondgelder direkt an Bundesstaaten?

Fabian: Die nördlichen Amazonasstaaten starteten eine Initiative mmit der Forderung, dass Amazonas-Fondgelder direkt an die Bundesstaaten gegeben werden sollen anstatt an die nationale Regierungsebene. Wird diese Forderung in naher Zukunft durchkommen? Sind Beziehungen direkt auf bundesstaatlicher Ebene überhaupt möglich?

Leninha: Präsident Bolsonaro's Amazonas-Agenda bezieht sich ganz klar auf gewisse Lobbys und eine ideologische Frage, denn geopolitisch gibt es einige Bundesstaaten, die mit der Politik der Regierung Bolsonaro d'accord sind. Der Nordosten und Minas Gerais wehren sich dank ihrer Gouverneure aktiv gegen

diese, weshalb Bolsonaro die Wahlen hier auch verloren hat. Allerdings gibt es im Amazonas-Gebiet auch einige Gouverneure, die aus seiner Partei sind und deshalb seine Politik anwenden und durchsetzen.

In Minas Gerais bspw. ist der Gouverneur ein Bolsonaro-Alliiertes. Leninha und Andreia de Jesus, Abgeordnete des Landesparlaments für die Partei PSOL, sind trotz allem die ersten schwarzen Frauen, die einen Parlamentssitz haben und sich für Menschenrechte einsetzen, und spürbar nicht willkommen. Innerhalb des Landesparlament Minas Gerais sieht man nicht wie wichtig Protektion ist, ökologische Fragen interessieren nicht. Wer versucht auf ökologische Auswirkungen des regionalen Bergbaus aufmerksam zu machen, wird diskriminiert oder kriminalisiert.

Bolsonaro's Einmischung in die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen

Fabian: ONGs, insbesondere ausländische, werden als feindlich angesehen und die Souveränität Brasiliens durch sie bedroht. Wie leiden zivilgesellschaftliche Organisationen unter Bolsonaro's Politik bzw. ideologischem und finanziellen Krieg gegen sie?

Leninha: Die Política Pública Brasilien ist vom Himmel in die Hölle gewandert, um die aktuelle politische Situation zu beschreiben. Als Direktorin der Caritas Brasilien in der Region Ceará war sie an der Umsetzung eines Wasserprogramms gemeinsam mit dem CMAA beteiligt, wobei es darum ging Regenwasser in ländlichen Gebieten aufzufangen. Hierfür Gehör im Parlament zu finden, war sehr schwierig.

Man kann sagen, dass eine Art Zerstörungsklima gegenüber zivilgesellschaftlichen Organisationen, v.a. umweltaktivistischen Gruppen, vorherrscht und keinesfalls der ideologische Kampf nur einer Partei ist.

Allen Organisationen, die sich in irgendeiner Form für indigene Rechte und die Territorien traditioneller Völker einsetzen, wurden die Fördermittel gekürzt. Kein einziges Projekt besteht weiterhin, sei es auf bundesstaatlicher, noch nationaler Ebene. Allerdings ist zu erwähnen, dass bereits unter Präsident Temer vereinbarte Leistungen seitens des brasilianischen Staates nicht ausgezahlt wurden, obwohl Vereinbarungen mit den Organisationen bestanden.

Jetzt unter Bolsonaro handelt es sich um eine direkte staatliche Verfolgung und er klassifiziert ONGs als die Linke und somit interne Staatsfeinde. Seit Januar 2019 müssen ONGs, v.a. aus dem Bereich Klimaschutz und Menschenrechte, ihre Konten offenlegen bzw. Förder- und Spendengelder aus dem Ausland werden aufgehalten und sollen über die Bundesregierung laufen.

Fake News stellen in diesem Kontext ebenfalls eine ausschlaggebende Komponente dar, welche die Situation für NGOs verschlimmern. Es werden Lügen verbreitet: NGOs klauen und veruntreuen Gelder; keine Ergebnisse, obwohl viele Gelder erhalten werden; Geldwäsche, etc.

#SOSAMAZONIA: Weltweite Fridays For Future Demonstrationen für die Rettung des Amazonas

Fabian: Fridays For Future ist eine weltweite Jugendbewegung gegen die Zerstörung des Regenwaldes. In Brasilien haben Jugendliche unter dem Motto #SOSAMAZONIA die Brandrodung von Flächen zur kommerziellen Nutzung demonstriert. Wie unterscheiden sich die Herausforderungen in Brasilien zu Deutschland und welche Alternativen gibt es?

Leticia: Die indigenen und traditionellen Völker befinden sich seit Januar „im Kampf“, bspw. mit dem Streiklager „Terra livre“ oder dem „Marsch der Margeriten“, mit welchem über 100.000 selbstbewusste Frauen in Brasília ein Widerstandszeichen gegen die Regierung gesetzt haben.

Eine weitere bezeichnende Demonstration bezeichnet Leticia als den „Tsunami der Bildung“, welchem insbesondere junge BrasilianerInnen angehören. Die Demonstrationen gegen die Kürzungen im Bildungsbereich (weniger Bildungsbudgets, Militarisierung des Schulsystems, etc.) zählen zu den häufigsten und größten in der Anzahl. Schüler und Studenten sowohl von privaten als auch staatlichen Schulen/Universitäten haben gemeinsam die Straßen für sich eingenommen. Eltern haben sich angeschlossen und die LehrerInnen geben bereits früh morgens Unterricht im öffentlichen Raum. Ein stark emotional aufgeladener Moment: im Mai 2019 gingen über eine Million Menschen auf die Straße, um gegen die Kürzungspolitik zu demonstrieren -allein in Rio streikten 150.000 Menschen.

Für Leticia war es eine der beeindrucktesten und wirkungsvollsten Demonstrationen, da auf sehr intensive Weise sichtbar wurde, welchen enormen Wert die Bildung in Brasilien hat und wie sie von den jungen BrasilianerInnen gelebt wird.

15 Tage später kam es erneut zu Demonstrationen. Der Klimaschutz steht zwar mit der Agenda, aber die Themen Bildung, kulturelle Identität, ethnische Vielfalt und sexuelle Orientierung, Kommunikation, Meinungsfreiheit stehen hier klar im Vordergrund. Aktuell ist die Jugend Brasiliens sehr kreativ, mit welcher es möglich sein wird Widerstand aufzubauen.

Was ist von Präsident Bolsonaro zu halten?

Fabian: Zunächst wirkte Präsident Bolsonaro eher wie ein Dummkopf, v.a. wegen seiner Bemerkungen und Äußerungen. Bisher waren es auch eher die Minister, die gewisse seiner Ankündigungen schnell umgesetzt haben. Wie sieht es mit Gesetzesentwürfen aus? Wie bekommt Bolsonaro die Mehrheit, z.B. für die reforma da previdência (Rentenreform)?

Leninha: Zeitgleich mit der Präsidentenwahl fanden die Parlamentswahl statt. Wie wir wissen, wurden viele Militärs gewählt, die der Demokratie schaden. Die zweitgrößte Partei im Parlament ist die rechtsgerichtete Partei PSL und es haben sich regelrecht Blöcke gebildet, welche Bolsonaro unterstützen. Die Linke hat weniger Verbündete, egal auf welcher Regierungsebene.

Auch die Wahlen im Nationalkongress und Bundessenat haben verdeutlicht, dass die politische Entwicklung sich in eine entgegengesetzte Richtung als bisher entwickelt.

Wirtschaftsminister Paulo Guedes fährt eine neue wirtschaftliche Linie. 1000 Munizipien sollen bspw. zusammengelegt werden.

Äußerst unverständlich und unerklärbar ist bis dato, warum ihn viele Menschen gewählt haben, die durch soziale Programme begünstigt worden sind und nun unter den Folgen der Budgetkürzungen für ebendiese leiden. Höchstwahrscheinlich spielte die Beeinflussung durch die Medien eine sehr große Rolle, welche gegen die Linke und den Kommunismus Stimmung machte, ebenso wie Bolsonaro und seine Anhängerschaft.

Die deutlichen Auswirkungen auf das brasilianische Bildungssystem merkt man nicht nur aufgrund der Kürzungen, sondern auch durch die Militarisierung des Schulwesens. Es kam bereits zu argen Einmischungen, bspw. wurden Schüler und Eltern angehalten zu melden, wenn LehrerInnen im Unterricht oder in Klausuren Texte linker Autoren verwendeten. In einem Fall wurde die Klausur sogar als ungültig erklärt. Im Kulturbereich kommt es zu Zensuren, das Kulturministerium wurde abgeschafft. Nach Bolsonaros Vorstellungen sollen nur noch Filme staatlich gefördert werden, die mit seiner konservativen, religiös beeinflussten Moral vereinbar sind. Dabei wird er von den Medien, Nationalkongress und Bundessenat unterstützt und letztere nehmen ihre eigentliche Aufgabe bedauerlicherweise nicht wahr.

Im Jahr 2020 stehen Kommunalwahlen an. Diese werden entscheidend dafür sein wie es mit der „Bolsonaro-Welle“. Aktuell gibt es bereits viele interne Streits unter der Bolsonaro Anhängerschaft.

Folgenabschätzung zum EU-MERCOSUR-Abkommen

Fabian: Das MERCOSUR Freihandelsabkommen ist sehr diskutiert. Er nimmt Bezug auf eine Debatte in Berlin mit dem Grünen Fraktionsvorsitzenden Toni Hofreiter und dem Geschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. (BDI). Hier wurde erwähnt, dass deutsche Werte nach Brasilien exportiert werden müssten, damit Brasilien lerne und ebenfalls einen wirtschaftlichen Aufschwung erziele. Aus dem Publikum kam die Kritik auf, welche deutschen Werte und Moralvorstellung dies sei, wenn in Brasilien bei uns verbotene Agrochemikalien verkauft werden.

Was könnte dieses Freihandelsabkommen Positives für Brasilien bringen? Manche Deutsche Pro-Brasilien-Kreise sind strikt dagegen. Aus Brasilien kommt aber bisher keine einheitliche Kontra-Stellungnahme, sondern geht es eher immer um die Wahrung der Menschenrechte.

Leticia: Auf das Freihandelsabkommen gibt es viele unterschiedliche Reaktionen. Die letzten 30 Jahre über, seit 1989, vertrat das brasilianische Ministério das Relações Exteriores (Ministerium für auswärtige Angelegenheiten) eine gewisse klare Linie, jetzt nicht mehr. Es gibt viel Kritik aus verschiedensten Sektoren,

auch aus der Wirtschaft, aber man bekommt nicht so viel mit, was im Parlament bzgl. des MERCOSUR besprochen wird.

Klar ist auf jeden Fall, dass das Abkommen für Brasilien unvorteilhaft ist, v.a. für die Industrialisierung, da aktuell eher eine Deindustrialisierung vorherrscht. Die Wirtschaft setzt zu sehr auf die Exploration und Gewinnung von Rohstoffen. Traditionelle, familiäre sowie ökologische Landwirtschaft sind drastisch bedroht und könnten gewisse deutsche Produktionsvorschriften gar nicht einhalten. Die territorialen Konflikte sowie die Armut auf dem Land steigen an.

Auf Leticia wirkt nach den zahlreichen Gesprächen mit deutschen RegierungsvertreterInnen eher so, als wäre dieses „Tauschabkommen“ eine Art Überprüfungs- und Maßregelungsinstrument, um die Bolsonaro Regierung in Schach zu halten. Verschiedenste Gruppen aus der Zivilgesellschaft haben das Freihandelsabkommen und seine langfristigen Auswirkungen als kritisch und negativ bewertet.

Striktere Umweltauflagen und -klausel für das Abkommen würden auch nichts besser machen, geschweige denn unter der aktuellen Regierung eingehalten werden. Warum? Der aktuellen Regierung ist nicht zu trauen, da sie die demokratische Verfassung auf bestem Wege zerstört, indem sie den institutionellen Fiskalisierungs- und Kontrollapparat lahmlegt und den Nationalkongress mit einer Mehrheit der Agrarlobby dominiert.

Leninha: Sie stimmt Leticia zu und bekräftigt ebenfalls, dass dieses Freihandelsabkommen nichts Positives für Brasilien mit sich bringt. Auf der Webseite des Ministério das Relações Exteriores finden sich fast keine Informationen dazu. Es ist erschreckend, dass allein in diesem Jahr mehr als 260 giftige Agrochemikalien durch die Regierung zugelassen wurde. Minas Gerais ist der zweitgrößte Verbraucher dieser innerhalb Brasiliens. Ein Abkommen würde lediglich die freie Kommerzialisierung auf traditionellen Gebieten weiter vorantreiben.

Im Großen und Ganzen geht es lediglich um die Handelsinteressen der beiden Länder. Da es keine Finanzmittel für Forschung oder Kontrollinstanzen geben wird, ist lediglich mit negativen Auswirkungen durch die Agrochemikalien zu rechnen.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) z.B. hat kürzlich eine Studie herausgebracht, wie sehr das Wasser in manchen Städten und Regionen verseucht ist und trotz dessen von den Menschen getrunken wird.

Für Leninha gibt es eigentlich keine Komponente im MERCOSUR Freihandelsabkommen, worüber man sprechen und diskutieren könnte, sodass es für Brasilien in irgendeiner Art und Weise förderlich wäre.

Leninha erwähnt den Fall Brumadinho. Der TÜV Süd schweigt dazu. Man sollte überlegen, welche Sanktionen es in solch einem Fall geben sollte, um die Menschen und Umwelt zukünftig zu schützen. Wahrscheinlich wird es solche aber nie geben. Generell gibt es keine klaren und öffentlichen Informationen zu diesem Fall, weshalb die BrasilianerInnen mehrheitlich gar nicht viel über die inhaltlichen Details wissen. Ohne die soziale Kontrolle und Beteiligung der Zivilgesellschaft, wird sich nur die Elite und das Militär um politische Entscheidungen kümmern.

Es gibt keine große Hoffnung für Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft, und auch Deutschland wird dafür keine Verbesserungsvorschläge bringen. 14 Millionen Arbeitslose, erneut Hunger auf dem Land sowie dramatische Landkonflikte lassen wenig positives bei Handelsbeziehungen erkennen.

Öffnung der Debatte für Fragen aus dem Publikum

Jonas (Psychologe, lebt und studiert in Deutschland): Er beschäftigt sich in seiner Doktorarbeit mit den Auswirkungen hydroelektrischer Unternehmen auf traditionelle Völker hinsichtlich deren Menschenrechten und Zwangsumsiedlungen.

→ **Frage an Leninha:** Welche Strategie gibt es, um bei den Kommunalwahlen einen Sieg der Bolsonaro Alliierten und dem Anti-Petismo entgegenzuwirken?

Antwort: Die #LulaLivre Bewegung ist eine große politische Kraft, die eine bedeutende Rolle für die Wahlen 2020 hat. Vor allem der Lulismo stellt eine wichtige Komponente dar und ist ggf. größer als der Petismo. Eine große Schwierigkeit stellt allerdings die Änderung des Wahlgesetzes dar, welches

zukünftig keine Partei-Allianzen mehr bei den Wahlen von vereadores für das parlamento municipal mehr zulässt. Ein Bürgermeister braucht ebenfalls die klare Mehrheit.

Zukünftig sollten bzw. müssen daher persönliche Interessen zurückgestellt werden, um einen Zukunftsplan für das Land debattieren zu können. Viele denken daher, die Politik wird nichts gemeinsam ändern oder eine Änderung für das Gemeinwohl bringen, weshalb es viele Wahlenthaltungen oder ungültige Stimmen gab.

- **Frage an Leticia:** *In Jonas Augen ist es wichtig, dass sich kleine NGOs zusammenschließen und eine gemeinsame Strategie entwickeln. Außerdem sollten sie an mehr Internationalismus denken. Wie steht es um diesen Prozess des Zusammenschlusses, v.a. im ländlichen Inland Brasiliens?*

Antwort: Leticia erzählt von Gesprächen in diesem Monat mit NGOs aus Tocantins, u.a. COMSAÚDE (Comunidade de Saúde, Desenvolvimento e Educação), um eine gemeinsame Positionierung gegenüber internationalen Kooperationen und der Regierung zu formulieren. Aus ihrer Warte gab es viele Besuche in EU-Mitgliedsstaaten, allerdings gab es gar keine Koordination. Außerdem geht es nicht mehr weiter mit der bisherigen Denunzierungs-Strategie, sondern es müssen klare Forderungen gestellt und Vorschläge für die weitere Zusammenarbeit gemacht werden und wie diese aussehen sollen. Egal, ob Freihandelsabkommen, die bilateralen Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland oder der Amazonas-Fonds.

Der in den Gesprächen angestoßene Prozess soll dazu dienen Ende Januar eine große Konferenz stattfinden zu lassen, auf welcher sich alle positionieren können für kurz- und mittelfristige Ziele, die gemeinsam durchgesetzt werden sollen.

Marcos da Costa Melo (KoBra Vorstand): *Wie seht ihr den „neoliberalismo“ im Kontext Bolsonaro? Manchmal wird seine Definition falsch verstanden, da er als eine Form des Protektionismus ist?*

- **Antwort Leninha:** Die brasilianische Regierung ist mehr als neoliberalistisch, sie ist super-mega-neoliberalistisch. Bolsonaros Referent ist US-Präsident Trump. Morgens redet er irgendwelchen Mist, abends entschuldigt er sich dafür. In vielen Videos zeigt er sich aggressiv, er zeigt sich als Löwe und die anderen – Parteien, Bundesgerichtshof, etc. – sind die Hyänen und er schafft es sie alle aufzufressen. Bolsonaro hat keine richtige politische Idee und solange keine Reform bewilligt wurde, ist seine Politik nicht wirtschaftlich. Er nimmt am Kapitalismus teil.

Die Rentenreform, die Arbeitsreform und die Steuerreform sind die drei Hauptreformen, welche die Regierung umsetzen wollte. Wenn Bolsonaro es schafft, dann ist er befähigt alles mögliche in der Zukunft umzusetzen. Diese drei Reformen greifen direkt die Leben der ärmsten und bedürftigsten Brasilianer an, sprich alles würde aus dem Gleichgewicht geraten. Bolsonaro ist unberechenbar, denn heute positioniert er sich so, nächste Woche bereits widersprüchlich dazu.

- **Antwort Leticia:** Die brasilianische Regierung ist ein Hybrid. Sie ist nicht als klare Einheit greifbar, sondern ein Hybrid von Faschismus und Neoliberalismus, d.h. man kann es gar nicht so verstehen, da es sich um ein komplett neues, andersartiges Konzept handelt. Einerseits hat die Regierung gar nichts nationalistisches an sich, da alles privatisiert und brasilianische Territorien und Öl ans Ausland verkauft werden. Auch ist Bolsonaro kein Protektionist, da er Handelsabkommen mit den USA pflegt.

Hans-Willi Döpke: Hat eine Frage zur Mitbestimmung der brasilianischen Bundesstaaten und ihrer Parlamente. Als es um das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Kanada ging, waren alle EU-Mitgliedsstaaten stimmberechtigt. Außerdem nennt er das Beispiel, dass in diesem Fall in Deutschland – und auch Belgien – die einzelnen Bundesländer über den Bundesrat mitentscheiden konnten. *Wie sieht in Brasilien die Beteiligung und Veratung am Ratifizierungsprozess dieses Freihandelsvertrages aus? Vergleichbar mit Deutschland?*

- **Antwort Leninha:** Hat die Frage leider nicht ganz verstanden.
- **Antwort Leticia:** Sie glaubt, die Frage auch nicht so wirklich verstanden zu haben. Was kompliziert ist: dass es kein richtiges Steuerungssystem mehr für Entscheidungsprozesse gibt, weshalb es auch

zu keinen Debatten und Diskussionen mehr kommt. Aktuell finden die Bewilligungen ohne interne Debatte statt und Debatten innerhalb des Nationalkongresses stellen sich meist als äußerst kompliziert dar. Bolsonaro führt auch nicht wirklich einen Dialog mit dem Nationalkongress oder allen Gouverneuren.

Als im Nordosten Brasiliens 2000 km Küste durch eine Ölpest verseucht wurden, war es ihm nicht der Mühe wert sich die Lage vor Ort anzusehen. Umweltminister Salles besuchte erst nach 41 Tagen den Nordosten. Dieser Fall zeigt deutlich den schwerwiegenden Bruch innerhalb des Landes und zwischen den Staaten Brasiliens. Bolsonaro regiert für ca. 30 Prozent der Bevölkerung und nur mit diesem Anteil führt er einen Dialog.

Manuel Brettschneider (Caritas International, Freiburg): *Wie sieht der Widerhall zu den Protesten in Chile aus, da Bolsonaro und Guedes Chile als beispielhaftes Modell ansehen? Wofür haltet ihr das? Werden die Proteste irgendwelche Einflüsse auf Bolsonaros Politik haben?*

➔ **Antwort Leninha:** Soziale Verwirrung und Chaos. Heute spüren die Menschen die Auswirkungen der Reform von vor 25 Jahren, dieselbe wie in Brasilien. Eduardo Bolsonaro, Sohn des Präsidenten, hat sogar vorgeschlagen erneut das Dekret „Ato Institucional 5“ – kurz AI-5 von 1968 auszurufen, damit nicht dasselbe wie in Brasilien passiert. Dieses stellt vor 50 Jahren den Auftakt zur Verfolgung und Folter seitens der Militärregierung dar und sollte seiner Meinung nach eine gute Lösung sein, um Demonstrationen zu unterdrücken.

Die brasilianische Bevölkerung und Linke hat viel Zeit in die Befreiungsbewegungen für Lula investiert, jetzt sollte es allerdings an der Zeit sein die Debatte etwas weiter zu fassen. Es gibt insgesamt viele verschiedene Widerstandsbewegungen, allerdings besteht innerhalb der Parlamentsmitglieder keine große Hoffnung Siege zu erzielen, weder im Nationalkongress noch im Bundessenat.

Die soziale Mobilisierung muss erhöht werden, aber qualitativ, damit die Menschen auch wirklich die Gründe verstehen, weshalb sie auf die Straße gehen und warum und worum gekämpft wird. Die Proteste in Chile veranschaulichen, wo Brasilien in ein paar Jahren stehen wird bzw. stehen könnte, wenn sich jetzt nichts ändert.

➔ **Antwort Leticia:** Die Militärs erinnern sich an das AI-5, allerdings ist es bei ihnen eine Mischung aus Gedenken und Furcht.

Nach dieser Fragerunde kommt die freudige Nachricht, dass Lula das Gefängnis verlassen hat.

Gislene (KoBra Mitglied): Sie nimmt Bezug auf den RTB 2018 und Regina Leão (Pastoral do Menor, RJ) und dass immer wieder zur Sprache kam, dass die schwarze Bevölkerung Bolsonaro gewählt habe. Sie merkt an, dass die Bewegungen #EleNão und #MarchadasMulheresUnidascontraBolsonaro laut einer Analyse aus Frauen der Mittelklasse und Intellektueller bestehen. Allerdings wurden die evangelikalischen Anhänger in der Peripherie nicht damit erreicht, die Bolsonaro gewählt haben. *Wird es die neue brasilianische Jugendbewegung schaffen auch die ärmsten Jugendlichen und Eltern mit ihrer Botschaft zu erreichen? Wenn wir diese nicht erreichen, gibt es doch keine Lösung im Sinne eines Umdenkens, oder?*

Sueli: Sie möchte auf das Thema hinweisen, dass es doch schwierig ist unhinterfragt die Schuld auf die schwarzen Wähler und die Peripherie abzuwälzen, weil ja auch niemand infrage stellt, warum die weiße Bevölkerung und Elite Bolsonaro gewählt hat. Im historischen Kontext wurde die schwarze Bevölkerung sowohl von der Linken, als auch der Rechten missachtet. Dabei erwähnt sie das Zitat von der Intellektuellen Sueli Carneiro: „Zwischen der Linken und der Rechten sind wir nicht schwarz.“ Diese Rationalisierung der Schuldzuweisung trägt nicht zu einer Lösung bei, sondern verschlimmert das Problem.

➔ **Antwort Leninha an Gislene und Sueli:** Bereits während der Präsidentschaftswahlen, v.a. als Haddad als Nachfolgekandidat von Lula bekannt gegeben worden war, haben wir überall in Minas Gerais – in den ländlichen Gebieten sowie in den Elendsvierteln – entsprechende Kampagnen durchgeführt, um alle mitzunehmen.

Leninha's Meinung nach war es nicht nur die schwarze Jugend, die Bolsonaro gewählt hat, sondern eher mehrheitlich die Jugend aus der oberen Mittelschicht. Sie hat keine Führung, sondern lebt lediglich das politische Erbe im Sinne des Wahlverhaltens der Eltern. Es muss versucht werden alle Menschen zu erreichen und ihnen helfen aus ihrer Lebenssituation herauszukommen. Hierfür braucht es allerdings einen Dialog und Debatten. Auch brasilianische Millionäre sind auf der Straße demonstrieren gegangen und haben sich positioniert. Die brasilianische Jugend hat Courage und es ist ganz klar zu sagen, dass der Wahlausgang nicht die Schuld der schwarzen Bevölkerung ist, da viele von ihnen bereits während der Wahlkampagnen gegen Bolsonaro's rassistische und diskriminierende Haltung gekämpft haben.

Bruna: Eine einfache, aber vielleicht auch schwere Frage: *Wird es 2020 wirklich Wahlen geben?* Nachdem was bereits alles passiert ist und hier besprochen wurde.

➔ **Antwort Leninha:** Man darf den Glauben an die Demokratie nicht verlieren. Zumindest hat die brasilianische Wahlbehörde bereits den Wahlkalender festgelegt und bewilligt bereits Wahlkandidaten und -kampagnen zu finden.

Nilsa (KoBra Mitglied und von der brasilianischen Fraueninitiative Imbradiva e.V. aus Frankfurt): *Wie steht es nach dem Mord an der schwarzen Stadträtin Marielle Franco aktuell um die Bedrohung von schwarzen, resistenten Frauen aus? Was gibt es neues um den Strafverfolgungsprozess zum Mord der schwarzen Stadträtin Marielle Branco von vor zwei Jahren zu wissen? Gibt es Fortschritte?*

➔ **Antwort Leninha:** Leninha schildert die neuesten Kenntnisse zu dem Mordfall, die ein paar Tage zuvor – auch in der deutschen – Presse veröffentlicht wurden. Zusammenhänge zwischen dem Mordfall, dem Mörder und Familie Bolsonaro werden dank einer Zeugenaussage des Pförtners der geschlossenen Wohnanlage von Bolsonaros Appartement sichtbar. Beweismaterial wurde unterschlagen, vieles bleibt trotz der neuen Offenbarungen dennoch intransparent. Die Brasilianer weltweit fordern Aufklärung, da Marielle zum Symbol des Widerstandes geworden ist.

Gebündelte Antwort Leticia: Sie möchte die Aussagen von Leninha nur noch einmal bekräftigen. Am „Tsunami der Bildung“ sind Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Schichten beteiligt. Es sollten Alternativen und Kommunikationsmedien gefunden und diskutiert werden, um politisches Wissen zu erzeugen. Es ist wichtig zu erkennen, was man aus all diesen Momenten lernt, um besser zu Netzwerken – dieses Kommunikationsinstrument sollte nicht nur der Wirtschaft vorbehalten sein.

Bei der letzten Präsidentschaftswahl ging es um Bräuche und Werte, die religiöse sowie sexuelle Orientierungsfrage, Machismus, Frauenhass, etc. anstatt um die Wirtschaftslage des Landes. Es sollten zentrale Tagesordnungen aufstellen und übereinkommen, wie alle Gruppen gemeinsam und ausreichend dazu beitragen können, damit eine neu geschaffene Linke des 21. Jahrhunderts entstehen kann.

Die Debatte wird von Moderator Fabian Kern geschlossen und er wünscht allen einen schönen Abend.